

Integration

- **Zaman: „Merkels Integrationspolitik ist ein Bühnenspiel“**, 22.12.2008, S. 2

„Die Politik der Bundeskanzlerin hinsichtlich der Migranten wird von seitens des Koalitionspartners SPD als unaufrichtig beurteilt. Außenminister Frank Walter Steinmeier (SPD) bezeichnet die Integrationspolitik der Bundeskanzlerin als ein „Bühnenspiel.“ Der Kanzlerkandidat der SPD Steinmeier traf sich mit Vertretern ausländischer Zeitungen im Außenministerium, um das Jahr 2008 zu beurteilen und um die Fragen der Journalisten zu beantworten.

Auf die Frage der Zaman hin, weshalb die Integrationspolitik der CDU übertragen wurde verteidigte Steinmeier die Politik der SPD, dass dieser Bereich seiner Partei nicht entzogen werden könnte. Darüber hinaus sei die Migrations- und Integrationspolitik ein klassisches Thema. Steinmeier erklärte, dass im Jahr 2009 die Deutschen mit Migrationswurzeln an der Urne entscheiden würden, welche Partei die glaubwürdigere Migrations- und Integrationspolitik ausübe. Bezüglich der Entscheidung der CDU während des Parteitagsbeschlusses in Stuttgart, das Bekenntnis zur deutschen Sprache in das Grundgesetz zu verankern erklärte Steinmeier folgendes: „Diese Entscheidung bedauert sogar die CDU selbst. Es gibt deshalb keinen Grund weitere Erklärungen zu erläutern.“

- **Hürriyet : „Prof. Dr. Böhmer: Gemeinsam verändern!“**, 19.12.2008, S. 13

„Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Maria Böhmer hat anlässlich des „Internationalen Tag der Migranten“ eine Nachricht veröffentlicht. Die Ministerin erinnert daran dass die deutsche Gesellschaft gemeinsam mit den Migranten an Vielfalt gewonnen hat: „Wir sollten uns noch mehr gemeinsam verändern und noch mehr voneinander profitieren.“ Ministerin Böhmer forderte Jugendliche mit Migrationswurzeln einerseits dazu auf, mehr Bildung in Anspruch zu nehmen und andererseits um Unterstützung ihre Projekte.

Am Tag zuvor wurde das Jubiläum „30 Jahre Beauftragte für Migration, Flüchtlinge

und Integration“ gefeiert. Damit verbunden äußerten türkischstämmige Politiker wie Bilkay Öney (Die Grünen) ihre persönliche Beurteilung des Jubiläums: „Die Anbindung der Integrationsberatung an das Bundeskanzleramt ist eine wichtige Entwicklung. Das zeigt, dass wir ernst genommen werden. Andererseits sind die Erschwernisse im Zuwanderungsgesetz nicht hinnehmbar.“

Jahresrückblick

• **Sabah: „Was von einem Jahr zurückbleibt“**, 22.12.2008, S. 13

Kommentar von Mikdat Karaalioğlu, Chefredakteur der Sabah Europa, (*dieser Kommentar wird nur zum Teil wiedergegeben, Anm. der Verfasserin*)

„Wir durchbrechen die Schemata“

„Die Sabah Europa hat in ihrer Nachrichtenberichterstattung in den türkischen Medien eine neue Phase eröffnet. Wir sind uns über die Veränderungen, welche die türkische Gesellschaft erlebt bewusst. Die Türken sind weder eine Opfergesellschaft noch werden sie stetig unterdrückt: Sie sind eine produzierende, wettbewerbsfähige und moderne Gesellschaftsgruppe. Diese Dynamik spiegelt sich auch auf den Seiten der Sabah Europa wieder. Wir unterschätzen die Probleme keineswegs. Wir sehen uns jedoch nicht als eine Zeitung einer unterdrückten Gesellschaftsgruppe – wir sehen uns als Zeitung einer Gesellschaftsgruppe, die einen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Mehrwert leistet. Die europäische Sabah bricht mit den Schemata. Unsere Intention ist geprägt von höflicher Wertschätzung und nicht von Populismus. Wir kritisieren, sind jedoch nicht emotional und sehen uns als moderne Journalisten. Es gibt für uns keine Tabuthemen, solange diese in einem ethischen und logischen Rahmen diskutiert werden. Die europäische Sabah wird auch im neuen Jahr eine Zeitung sein, die Sie begleiten wird.“

• **Sabah: „Türken und die Türkei auf der deutschen Tagesordnung“**, 22.12.2008, S. 16

„Die deutsche Presseagentur hebt im Bezug auf die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland folgende Themen aus dem Jahr 2008 hervor: den Brand in Ludwigshafen, die Frankfurter Buchmesse und den Erfolg von Cem Özdemir. Die deutsche Presseagentur (DPA) verweist darauf, dass dieses Jahr viele Themen hinsichtlich der Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland auf der Tagesordnung standen. Die DPA zählt den Tod der neun Türcinnen und Türken während des Brandes in Ludwigshafen auf, die diesjährige Frankfurter Buchmesse, während derer die

Türkei als Ehrengast vertreten war, die EM und das Spiel zwischen Deutschland und der Türkei im Viertelfinale, das sich zu einer Art „Integrationstest“ verwandelte, die Wahl von Cem Özdemir zum Parteivorsitzenden der Grünen und den Schauspieler Mehmet Kurtuluş, der in der „Tatort“ Serie in der Hauptrolle als Kommissar zu sehen ist.

Auch die Rede des türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdoğan, in der er Assimilation als Vergehen gegen die Menschlichkeit bezeichnete und der Vergleich der Situation der in Europa lebenden Türken mit denen der europäischen Juden während des Zweiten Weltkriegs von Faruk Şen (Direktor der Stiftung Zentrum für Türkei-studien, Essen), beschäftigte die deutsche Presse intensiv.

Unter den erfolgreichen Türken in Deutschland befindet sich der Regisseur Fatih Akın und Mehmet Kurtuluş. Die DPA betont, dass während der Frankfurter Buchmesse fast 250 türkische Schriftsteller und Literaten und fast 150 türkische Verlage, die in Europa unbekannt sind, vorgestellt wurden.

Im Gegensatz zu den Berichterstattungen in der Türkei, in denen der Skandal um die Veruntreuung der Spendengelder des Wohltätigkeitsvereins „Deniz Feneri“ mit Sitz in Frankfurt einen großen Raum einnahmen, wurde dieses Thema in der deutschen Presse sehr wenig beachtet. Zwar berichtete die DPA darüber - über den Ausgang der Gerichtsverhandlungen jedoch ist nicht weiter berichtet worden.“

(siehe dazu auch: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,577408,00.html>,

Anm. der Verfasserin).“

Medien

• **Sabah: „Die türkischen Medien müssen deutscher und die deutschen Medien müssen türkischer werden,“** 11.12.2008, S. 14

„Die Herbert Quandt - Stiftung und das Bundesinnenministerium luden während ihrer gemeinsamen Veranstaltung Vertreter aus der türkischen und deutschen Presse ein. Im Gebäude der Stiftung wurde betont, dass die deutschen Medien türkischer und die türkischen Medien deutscher werden müssten. Der teilnehmende Grünen-Vorsitzende Cem Özdemir (Die Grünen) erklärte: „Nur mehr Deutsche in der türkischen Presse und mehr Türken in der deutschen Presse können eine gegenseitige Annäherung gewährleisten.“ Özdemir kritisiert die isolierte Arbeitsweise der türkischen und deutschen Medien: „Während die Zeitungen in der Türkei anlässlich der Ereignisse in Ludwigshafen (Im Februar 2008 war ein Brand in einem von Türken bewohnten Mehrfamilienhaus ausgebrochen, bei dem neun Menschen starben. Sowohl in der türkischen Presse als

auch unter der türkischen Bevölkerung in Deutschland wurden die Erinnerungen an die Todesopfer rassistisch motivierter Brandanschläge in Solingen und Mölln wach, Anm. der Verfasserin) sofort die Schlagzeile eines rassistischen Anschlags gegen Türken veröffentlichte, versuchte die deutsche Presse wiederum die Sache lediglich auf einen Brand zu reduzieren.“ Özdemir betont, dass bei der Annäherung an die jeweiligen Themen ein sensibleres und genaueres Vorgehen angewendet werden müsste.“

Den erscheinenden **Newsletter zur Medienberichterstattung in türkischen Zeitungen** finden Sie auch in unserem Archiv auf www.islamedia.de unter der Rubrik Newsletter.

Impressum:

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht - Prof. Dr. Rohe

www.islaMedia.de

- Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit
- Angeführte Links bzw. Artikel geben nicht die Meinung der Herausgeber wieder, sondern versuchen die aktuelle Diskussion um den Islam und die Muslime in Europa in den Medien wiederzuspiegeln
- Um den Newsletter zu bestellen bzw. abzubestellen bitte um Antwort mit "Bestellen" bzw. "Abbestellen" im Betreff